

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 33 (1928-1929)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferner soll den Zeitungen regelmässig eine Zusammenfassung über die Tätigkeit des Völkerbundes zugestellt werden. Leider haben wir nicht den nötigen Raum, um den ganzen Bericht über die Tätigkeit im Monat September hier wiederzugeben.

Die Locarnofreunde werden mit Interesse die Verlagsanzeige des Rotapfelverlages A.-G. Zürich entgegennehmen, dass von Sir J. C. Bosc, dem indischen Forscher (Referent am internationalen Kongress für neue Erziehung) ein Buch erscheinen wird « **Die Pflanzenschrift und ihre Offenbarungen** ». In diesem Buche werden in deutscher Sprache seine grösstes Interesse erregenden Experimente und Erkenntnisse auch für den gebildeten Laien zugänglich gemacht. Der Verlag kündigt ferner das Erscheinen eines Buches von Romain Rolland « **Goethe und Beethoven** », von Franz Kobler « **Gewalt und Gewaltlosigkeit, Handbuch des aktiven Pazifismus** », und von Pfarrer Lejeune den dritten Band von « **Christoph Blumhardts Predigten** » an.

Markenbericht für die Monate September 1927 bis Juli 1928. Marken sind geschickt worden: Frl. E. W., Zürich 1, Blauer Seidenhof; Frau C. R., Bern, Zollikofen; Bernisches Lehrersekretariat, Bern, Bollwerk; Herr Oberlehrer G., Bern, Breitenrain; Vreneli W., Bern, Breitenrain, Klasse VIII d; Frau M.-F., Lehrerin, Bern, Lorraine; Frl. J. Chr., Lehrerin, Hettiswil bei Hindelbank; Frl. M. A., Lehrerin, Rohrbach; Frl. F. R., Pestalozzianum, Zürich; Anita C., Schülerin, Bern, Breitenrain, Klasse VIII d; J. W., Lehrerin, St. Gallen, Singenbergstr. 8; Frl. C. K., Lehrerin, Basel, St. Theodor; Marken und Stanniol; Frau R. St.-W., Lehrerin, Bern, Breitenrain; Frau J. M.-F., Lehrerin, Bern, Lorraine; Frl. J. H., Thun (beste Grüsse); Frl. E. M., Lehrerin, Reinach; Frl. M. Sch., Lehrerin, Hettiswil (Stanniol); Frau R., Zollikofen (Stanniol und Marken); Frl. A. K., Basel, Therwilerstr. 22; Frl. M. L., Sekundarlehrerin, Bern, Kirchenfeld; Frl. J. W., St. Gallen, Singenbergstr.; das Lehrerinnenheim (2 Sendungen); Frl. A. und R. P., Bern, Beundenfeldstr.; Frau B., Zürich, Gloriastr. Die Markensendungen laufen so spärlich ein, dass gute Vorsätze zum Sammeln der Marken wieder häufiger ausgeführt werden sollten.

Herzlichen Dank all den Getreuen!

Ida Walther, Lehrerin,
Bern, Kramgasse 45.

Stanniolbericht. Stanniol sandten: Frau Dr. B., Bern; Frl. H., Lehrerin, Winterthur; Frl. Sch., Lehrerin, Breitfeld (sehr schön); Frl. E. B., Lehrerin, Mühleberg; Frl. M. Ue., Lehrerin, Olten; Kl. IX b, Lorraine, Bern (schön); Lehrerinnen, Burgdorf; Frl. H., Lehrerin der Mädchenprimarschule Kl. VI, Seedorf, Biel; Frl. E. H., Lehrerin, Schaffhausen (sehr schön); Frl. S., Lehrerin, Bassersdorf, Zürich; Frau H.-Th., Baden; Frl. C. W., Kinderheilstätte Dürstel, Langenbruck; Frl. R. Sch., Lehrerin, Schonegg (sehr sorgfältig); Frl. L., Lehrerin, Matte, Bern; Frl. M. M., Lehrerin, Bern-Bümpliz; das Heim; mehrere Pakete unbenannt.

Fürs liebe Heim: *M. Henze* und *E. Ruef*.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Das Mittelalter. Sein Begriff und Wesen. Von Prof. Dr. Schwabenbach. (Wissenschaft und Bildung.) 157 Seiten. Preis geb. Fr. 2.25. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.
Die vorliegende Arbeit bildet eine gedankenreiche Untersuchung über Begriff und Wesen des Mittelalters. Sie ist voll neuer Gesichtspunkte. Höchst belehrend ist

der Nachweis, dass die besondere Betonung eines Mittelalters den Vertretern der Renaissance und der Reformation zuzuschreiben ist, indem die einen ihm die Abkehr von der Antike, die andern ihm den Bruch mit dem Urchristentum zum Vorwurf machen. Weiter wird gezeigt, wie zur Zeit der Aufklärung ein Herder und Goethe als erste sich der Neuzeit bewusst wurden, und wie die Romantik sich der Bewunderung des Mittelalters hingab. Das beste aber leistet der Verfasser, wenn er des weitern darlegt, wie sich das Mittelalter staatlich, kirchlich, gesellschaftlich kennzeichnet, wie es literarisch, philosophisch, kulturell sinnt, denkt und schafft. Vieles davon ist neu, wegleitend, geistvoll.

Leider müssen wir uns eine Aussetzung zu machen gestatten. Sie betrifft den Stil. Unsere Sammlung will doch auch unserer breitem Leserswelt Bildung verschaffen. Diese erwartet vor allem klare, fließende Darstellung. Daran lässt es der Verfasser vielfach fehlen. Er versteht es doch, gut zu schreiben, wie er Seite 16, 90 ff., bezeugt. Andere Seiten aber sind durch Neben- und Zwischensätze, Einschübe, Anspielungen fast unverständlich. Und erst Sätze, wie etwa eine Seite 34 anhebt: «So scheint also doch auch weiterhin nun auch sogar das jetzt ganz neu am Mittelalter Hervorgehobene...»

Man übersetze so etwas ins Französische!

Aufgefallen ist uns, dass das Werk Heinrich v. Eickens, «Geschichte und System der mittelalterlichen Weltanschauung», Stuttgart 1887, nirgends Erwähnung findet. H. von Eicken darf in vielen seiner Ausführungen als Vorläufer Schwabenbachs bezeichnet werden.

Hagmann.

Die sozialen Klassen, von Gerhard Albrecht. (Sammlung Wissenschaft und Bildung.) 143 Seiten, Preis geb. Fr. 2.25. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Diese höchst zeitgemässe Abhandlung verdient nach mehr als einer Seite rühmender Erwähnung. Sie erfasst das Thema in scharfer Formulierung, hebt das Wesentliche heraus und erfreut uns durch klare Darstellung.

In den Mittelpunkt seiner Untersuchung stellt der Verfasser jene Theorien, wie sie durch Marx und Engels seinerzeit, 1848, in deren «Kommunistischen Manifest» zusammengefasst erschienen sind. Dieses extreme Produkt einer an Utopien gesegneten Zeit gipfelt in Behauptungen, dass schärfste Scheidung der sozialen Klassen und deren Kämpfe um den materiellen Besitz den Hauptbestand der weltgeschichtlichen Ereignisse darstelle. Unser Verfasser widerlegt beide Behauptungen in schlagender Weise, liefert auch den Nachweis, dass sie nicht einmal neu seien, da wir ihnen bereits in den Lehren der Physiokraten des 18. Jahrhunderts begegnen.

Mit Recht betont der Autor, dass, wenn soziale Kämpfe nicht vermieden werden können, sie immerhin blosser Teilerscheinungen seien und sogar zur Fortentwicklung gesellschaftlicher Institutionen beitragen.

Dem Staate, nicht den Parteien komme es zu, das Einzelne im Ganzen zusammenzufassen und die notwendigen Korrekturen durchzuführen. Das Ganze muss über den Tiefen sich erheben, wie das Geistige über das Materielle den Sieg erringen soll.

Hagmann.

Fratello. Als Klassenlektüre kam heraus «Fratello» (Jungbrunnenheft), Erzählung von Adolf Haller, illustriert von Burkhard Mangold.

Die einfachen, gediegenen Bildchen erregen die Neugierde, ich musste lesen, und das gleich zu Ende. Die ganze Erzählung ist spannend und überaus anschaulich — ein kleines Drama. Ganz deutlich siehst du, wie die Küchenschürze dem Knaben bis auf die Füße reicht, wie der Vater das Geld zählt und den Geldbeutel mit der Lederschnur zusammenzieht. Die Mutter reibt mit bekümmelter Miene die Fensterscheiben ab. Die badenden Dorfbuben schwimmen um die Wette.

Welches Knabenherz wird nicht gerührt ob der Verzweiflung Renzinos! Der Fratello, den er als Held verehrte, ein Schwächling!

Wie schön ist es, wie der zwölfjährige Renzino die Mutter tröstet, indem er aus eigenem Antrieb beteuert: «Mutter, ich will dir ein guter Sohn werden.»

«**Numen es Schlüheli.**» (Jungbrunnenheft.) Es Gschichtli us em Aemmetal, vom Simon Gfeller. Illustriert von Fred Bieri.

Dih'r wüsst, wie dr Simon Gfeller fein cha erzelle. I will ech öppis vom Inhalt verrote. Ein alter, braver Mann gerät auf Abwege. Mit einem bösen Husten fängt es an. Zwei prächtige Menschen, Haness und Lisebeth helfen dem Alten wieder zu recht. Die einfache Lisebeth findet wunderbare Worte, um den Götti aufzurütteln.

Befällt uns nicht leise Sehnsucht nach dem Frühling, wenn wir lesen: « Aber wo-n-er sis Wälthüseli gnue het gfägt ha, isch es du ume heiter worde vo Sunneglanz, Mattegälb, Himmelblau und Blueschtschnee bis i's hingerschte Eggeli yhe. »

Die Illustrationen sind sehr treffend.

Wen drängt es nicht, mehrere Exemplare « Fratello » und « Numen es Schlüheli » zu Geschenkzwecken oder für die Schulklasse zu kaufen? Preis pro Heft nur 20 Rp.
B. St.

Prüfungsaufgaben aus der Mathematik, von Gottsbachner Josef, Direktor. 204 Seiten, 196 Figuren, Preis geheftet Fr. 9.

Physikalische Aufgabensammlung, von Gottsbachner Josef, Direktor. 160 Seiten, 113 Figuren, Preis geheftet Fr. 5.75.

In der Verlagsbuchhandlung Franz Deuticke, Wien und Leipzig, erschienen unlängst obige Aufgabensammlungen, die berechnet sind zum Gebrauche für die obern Klassen der Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie für Maturanten aller Arten von Mittelschulen.

Der Verfasser hat mit pädagogischem Geschick 400 Mathematikaufgaben aus Arithmetik und Geometrie, sowie 340 Aufgaben aus der Physik und Chemie sehr sorgfältig ausgewählt, nach steigender Schwierigkeit angeordnet und jeder Aufgabe die ausführliche Lösung beigegeben. Zahlreiche treffliche Figuren unterstützen den Gang der Auflösungen, deren aufmerksame Durcharbeitung die denkbar beste Wiederholung des ganzen bis zur Maturität behandelten mathematischen und physikalischen Lehrstoffes sichert.

Das erste Buch bringt 100 Aufgabengruppen zu je vier Beispielen und beschlägt folgende Gebiete: Verhältnisse und Proportionen, Gleichungen des 1. Grades mit 1 und mehreren Unbekannten, Exponential- und Wurzelgleichungen, quadratische Gleichungen mit 1 Unbekannten und binomische Gleichungen, Konstruktionsaufgaben, Flächen- und Körperberechnungen, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, logarithmische Gleichungen, Zinseszins- und Rentenberechnung, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Lebensversicherungsrechnung, den binomischen Lehrsatz, einfache Beispiele aus der algebraischen Analyse und der Differential- und Integralrechnung.

Im zweiten Buch sind die Aufgaben nach folgenden Kapiteln geordnet: Mechanik, Akustik, Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität, Optik, Chemie. In einem Anhang finden sich noch Aufgaben mit Verwendung der Differential- und Integralrechnung.

Dem Fachlehrer bieten die beiden Aufgabensammlungen eine wertvolle Auswahl vielseitiger Wiederholungsaufgaben zu Prüfungsarbeiten, während sie dem Schüler, der sich in sie vertieft, das nötige Rüstzeug geben zur Lösung von andern Aufgaben. Aber auch dem Autodidakt wird die Durcharbeitung dieser beiden Sammlungen sehr nützlich sein und ihn zu neuem freudigen Schaffen anspornen.

Die beiden Bücher seien daher den Interessenten angelegentlich empfohlen.
Bm.

Der Naturforscher (vereint mit « Natur und Technik »), herausgegeben von Prof. Walter Schoenichen. Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde. Preis des Einzelheftes M. 1. Vierteljährlich 3 Hefte M. 2.50.

Wer sich dem Studium der Natur, als der Quelle reinsten Freuden und des nieversiegend Interessanten, zuwendet oder wer Unterricht in Naturkunde zu erteilen hat (und wer in der neuen Schule hätte dies nicht?), der wird das Erscheinen dieser nach Inhalt und Illustrationen reich ausgestatteten Hefte sehr begrüßen. Heft 7 des Jahrganges 1928/29 bringt erklärende Artikel und Abbildungen zu den Planetarien in Hannover, Leipzig, Düsseldorf und München: Bildtafel 49 und 50 und dazu Seite 324 einen Artikel von Fr. Jos. Becker, St. Gabriel, Wien, mit 10 Abbildungen « Das neue Zeissplanetarium ».

Es wird darin der Entwicklungsgang der Planetarien bis zum modernen Zeissplanetarium gezeichnet. Von diesem sagt Becker: In jahrelanger Arbeit gelang es dann einem Mitarbeiter der Firma Zeiss, Dr. W. Bauernfeld, dieses Meisterwerk von einem andern Standpunkt aus zu lösen. Es trat an die Stelle der ursprünglich mechanisch gedachten Anordnung die optische Projektion, darum auch die Bezeichnung optisches oder Projektionsplanetarium. Der tragende Gedanke ist, das

Himmelsgewölbe fest anzuordnen und alle Gestirne mit Hilfe von Projektionsapparaten auf diesem Himmelsgewölbe (Halbkugel) abzubilden. Vom Mittelpunkt einer grossen Kugel aus wird der Sternenhimmel auf eine weisse Fläche projiziert. Bei dem ersten Planetarium dieser Art, das im August des Jahres 1924 zum ersten Male in Jena vorgeführt wurde und für das deutsche Museum in München bestimmt war, kann der Himmel von München zu jeder beliebigen Zeit eingestellt werden, ein mit den Elektromotoren verbundenes Zählwerk gibt Jahr und Tag genau an, auf welchen Zeitpunkt das Instrument eingestellt ist.

Weitere illustrierte Artikel behandeln folgende Gebiete: Der Kreislauf des Wassers in den Alpen, von Dr. Walter Biese, Berlin. Ueber die pflanzengeographischen Elemente Westdeutschlands.

Im gleichen Verlag wie «Der Naturforscher» erscheint das Heft **Mikroskopie für Naturfreunde**. Schriften der freien Vereinigung von Freunden der Mikroskopie. Organ der Mikrobiologischen Vereinigung Berlin, Hamburg, München, Kassel und vieler Arbeitsgemeinschaften.

Wie das Mikroskop dem Menschen neue Welten öffnet, zeigen auch hier schon die Bilder zu einer Arbeit von R. Francé, Salzburg, über Biotechnik bei mikroskopischen Organismen. (Rädertierchen, dessen einfacher und doch so zweckmässiger Kauapparat in der Zeichnung klar erkennbar ist.) Dr. J. Kisser, Wien, zeigt pflanzliche Aschenbilder. Dr. Richard Baecker, Wien, bringt im Schlusskapitel über die Nebennieren u. a. auch Mikroskopbilder aus der menschlichen Nebenniere. Der Forscher zieht aus seinen Studien der Nebennieren bei niederen und höheren Tieren und beim Menschen den Schluss, dass diese Gebilde entgiftend auf die durch Muskelarbeit entstehenden, als «Ermüdungsstoffe» bezeichneten Stoffwechselprodukte einwirken, und dass der hier wirksame Stoff das in den Zellen der Rinde vorhandene Lipoid ist. Eine weitere sehr beachtenswerte Studie des Heftes ist den Bakterien der Milch gewidmet und den Prüfungsmethoden und den Prüfungsmitteln derselben.

Mögen die wenigen Proben aus dem überaus wertvollen Inhalt der beiden Hefte recht viele Lehrer der Naturkunde bestimmen, zu ihrer eigenen Fortbildung wie zur Bereicherung ihres Unterrichtes Abonnenten derselben zu werden, um so mehr, da der Preis der Hefte ein fast unbegreiflich billiger ist.

Das Episkop. Bildgemeinschaft der Episkopfreunde, eine Zeitschrift mit Bildern. Erscheint vierteljährlich. 1. Jahrgang.

Wir hatten seinerzeit das Vergnügen, das Erscheinen des ersten Heftes dieser überaus praktischen Zeitschrift anzuzeigen. Nun sind auch die weiteren Hefte 2 und 3 in der Franckschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erschienen.

Heft 2 bringt Vortragsinhalt und Karten im Format 9×14 zu den Themata: Der Stoffwechsel und die Ausscheidung der Endprodukte des Stoffwechsels (eigentlich als Fortsetzung zu Heft 1. Die Nährstoffe, ihre Verdauung und ihre Aufnahme ins Blut). Bilder aus der Versteinerungskunde I. Aus der Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Phanerogamen. Zum Dürerjahr: Gemälde und Aquarelle. Wie das Streichholz gemacht wird.

Heft 3 enthält Vortragsinhalt und Bilder zu den Kapiteln: Die Drüsen mit innerer Sekretion. Bilder zur Wetterkunde. Bilder zur Völkerkunde. Bilder zur Versteinerungskunde II. Die Entwicklung der Dampflokomotive.

Schon die Aufzählung der Sachgebiete, mit denen die Zeitschrift sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens befasst hat, gibt einen Begriff ihrer Vielseitigkeit und Brauchbarkeit für die verschiedenen Gebiete und Stufen des Unterrichts, sowie für öffentliche Vorträge. Wenn auch natürlich der Vortragende durch die Zeitschrift keineswegs der Aufgabe eigener Vertiefung und eigenen Studiums enthoben wird, so werden ihm die kurzen Erklärungen zu den Episkopbildern doch die Arbeit sehr erleichtern. Die Bilder selbst sind scharf und ergeben auf der Leinwand deutliche Reproduktionen. Der Preis von RM. 4.80 vierteljährlich ist sehr bescheiden und ermöglicht jeder Schule der Mittel- und Oberstufe, diese Zeitschrift dem Lehrmittelbestand einzureihen. Wir sind gerne bereit, die drei erschienenen Hefte zur Probe an Kolleginnen zu übergeben.

Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch 1928. Druck und Verlag von Fr. Reinhardt, Basel. X. Jahrgang. Preis Fr. 5.

Die «Ernte» gehört zu jenen Jahrbüchern, deren Inhalt und Wert das Jahr,

für welches das Buch geschaffen ist, weit überdauert. Belehrung und Unterhaltung im besten Sinne des Wortes bringen uns die zahlreichen Novellen, Abhandlungen, die fein ausgewählten Gedichte und nicht am wenigsten schätzen wir die Illustrationen nach Kunstwerken alter und moderner Meister. Rudolf F. Burckhardt lehrt uns die Schönheit einiger sog. Heidnischwerktücher im historischen Museum in Basel in einem Artikel mit zahlreichen Bildern verstehen. Dr. Adolf Portmann spricht über « Blühende Wiesen » und gibt damit naturwissenschaftliche und künstlerische Einblicke zugleich, u. a. auch jene, « dass in der Natur nicht allein karge Notwendigkeit Gesetz ist, sondern auch Freiheit des Schaffens, Spiel und Entfaltung verborgener Möglichkeiten. » Ueber die Silberfuchszucht und ihre Aussichten in der Schweiz gibt Dr. G. Jegen in einem illustrierten Artikel interessante und wirtschaftlich wertvolle Einzelheiten. Die Novellen « Der Schritt über die Grenze » von Gustav Renker, « Der Fliegenpilz » von Marie Schenk, « Todesanzeige » von Arthur Manuel, « Die Füchsin » von Rudolf von Tavel, ferner die Erzählung « Die Schwester » von Alfred Huggenberger, die Mundartgeschichte « Der Geisshutgärber » von Josef Reinhart erfreuen Herz und Gemüt. Mögen die Bilder, die Poesien und all die übrigen köstlichen Gaben, die das Jahrbuch vor uns ausbreitet, in recht vielen Häusern Eingang finden.

Spittelweibchen, von Rösy von Känel. Eine einfache Geschichte. Verlag Buchhandlung der Evang. Gesellschaft in St. Gallen 136 Seiten, kart. Fr. 2.25, geb. Fr. 3.75. Es wird sehr begrüsst, dass diese Erzählung, die zuerst in der Zeitschrift « Die Garbe » erschienen ist, nun auch in Buchform zu bekommen ist. Sie behandelt ein Lebensgebiet, dem sonst wenig Aufmerksamkeit in der Literatur geschenkt wird. In Form einer zusammenhängenden Geschichte werden Ausschnitte aus dem Leben alter Weiblein gezeichnet, welche ihren Lebensabend im sogenannten Spittel zubringen. Diese Teilschilderungen bilden den Hintergrund, aus welchen das Schicksal der Frau Verena in besonders sorgfältiger Darstellung herausleuchtet. Es vermag die Teilnahme des Lesers in stärkstem Masse zu erwecken. Das Büchlein bedeutet in unsern Tagen, da sich das meiste Interesse dem jungen stürmenden Leben zuwendet, einen freundlichen Wink, auch derer nicht zu vergessen, denen der Lebenstag sich zu neigen beginnt und nicht zu versäumen, auch im Spittelweibchen die Schwester zu sehen, die einst geliebt, gelitten, Opfer gebracht, gekämpft hat. Möge zu vielen das Büchlein in seiner warmherzigen Art sprechen.

Renate, von Rose Woldstedt-Lauth. Ein Frauenschicksal aus unseren Tagen. Verlag Strecker und Schröter in Stuttgart. 260 Seiten. Preis RM. 3.50.

Auch dieses Buch befasst sich mit Frauenschicksal, nämlich mit demjenigen der unverheirateten Frau. Der in Tagebuchform gehaltene Roman entbehrt ganz sicher nicht der inneren Wahrheit, und es mag viele Frauen geben, die am Geschick der Ehelosigkeit ebenso schwer tragen wie die Heldin des Romans. Aber wir sind dessen gewiss, dass sich ebenso gut, wie für diese Auffassung, Material genug finden würde, welches geeignet wäre, das Geschick der unverheirateten Frau von weit freundlicheren Gesichtspunkten aus zu betrachten. Das Buch Renate ist aber in dem Sinne wertvoll, dass es neue Impulse gibt, dafür zu arbeiten, dass die Frau in allen Lebenslagen als dem Manne gleichberechtigte und selbständige Persönlichkeit gilt, welche die Verantwortung für ihr Tun mutig selbst übernimmt. Die Welt ist ja glücklicherweise auf dem Wege dazu, die mütterlichen Werte der Frau, sei sie nun verheiratet oder nicht, sich nutzbar zu machen. Damit wird der sogenannte Schrei nach dem Kinde und die Sehnsucht nach Betätigung nicht mehr für so viele Frauen ohne jede Erfüllung bleiben. Die unverheiratete Frau hat je länger je mehr Gelegenheit, Kindern (gross und klein) Mutter zu sein, welche zwar im physischen Sinn eine Mutter haben, die aber im seelischen Sinn dennoch der Mutter entbehren müssen. Das Buch stellt Probleme, wie sie wirklich bestehen, in spannender Weise vor uns; es ist gut, wenn reifere Töchter und auch Frauen dasselbe lesen und an ihm die Frage ihres eigenen Lebens einer gesunden Kritik unterwerfen.

Der Abend des Heinrich Biehler, von Gustav Renker, Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. Das feinsinnige Buch beginnt mit den Worten, « Das Sterben des Heinrich Biehler begann, als sein Sohn Hans das Politechnikum zu Zürich verliess, um sich ganz der Musik zu widmen. Es ist in dem Roman wenig äusseres Geschehen, nur wenige Personen sind die Träger dieses zartfarbigen Seelengemäldes. Aber wir

erleben beim Lesen schöne stille Freude. Das Sterben des Heinrich Biehler beginnt dann, als er seine Mission als Vater dem Sohne gegenüber erfüllt hat, und als der Sohn in der Kunst, in diesem Falle in der Musik, und in der Liebe zu der Erkenntnis durchgedrungen ist, was ihren wahren Wert, ihren Ewigkeitsgehalt ausmacht. Bis zu diesem Augenblick musste der Vater sein leibliches Dasein weiterführen, also bis der Sohn stark genug war, um dann durch die unsichtbar geistige Verbindung mit dem Vater auf gutem Wege gehalten zu bleiben.

* * *

Der freundlichen Beachtung durch die Lehrerinnen seien auch folgende Kalender, Bücher und Zeitschriften empfohlen :

Bildkalender. Verlag Limpert, Dresden. Preis RM. 5. Ein nur scheinbar teurer Abreisskalender, dessen 56 wundervolle farbige von Künstlern dargestellte Bilder aus der Naturkunde mit kurzen Erklärungen ein grosses Naturkundebuch ersetzen können. Ein wertvoller Schmuck für das Schulzimmer.

Albert Anker 1831—1910, Kunsthalle Bern, Oktober 1928. Inhalt : Kurze Lebensbeschreibung des Künstlers, Verzeichnis seiner Bilder, Literaturverzeichnis. Wiedergabe von 26 Bildern.

Peterli am Lift, von Niklaus Bolt. Eine Erzählung für die Jugend und ihre Freunde, mit 20 Zeichnungen von Rud. Mürger. Verlag Orell Füssli, Zürich. Das in fünf Sprachen übersetzte Büchlein erscheint bereits in 6. Auflage. Es bedarf keiner Empfehlung mehr, sondern nur eines Hinweises zur Erinnerung an seinen Wert.

Schweizer Frauen der Tat, 1659—1827. Der schweizerischen Frauenwelt gewidmet. Verlag Rascher & Cie., Zürich. Es ist sehr zu begrüßen, dass endlich auch die Geschichte sich der Frau annimmt, und dass Lebensbilder von Frauen, die Einfluss ausübten auf die Kulturentwicklung, der Jugend als Vorbilder vor Augen gestellt werden. Der vorliegende Band, dem offenbar eine Reihe weitere folgen soll, enthält die Lebensbilder von : Hortensia Hugelberg, von Emma Graf; Anna Waser, von Maria Waser; Angelica Kaufmann, von Marie Hürbin; Barbara Schulthess, von Berta von Orelli; Magdalena Schweizer, von Rosa Schudel Benz; Madame de Staël, von Marie Hürbin; Katharina Sulzer, von Marie Hürbin; Gottfried Kellers Mutter, von Marie Steiger-Lenggenhager; Sophie Dändliker, von Lydia Locher; Dorothea Trudel, von Lydia Locher; Marie Humbert, von Ella Sutter; Maria Theresia Scherrer, von Anna Richli; Johanna Spyri, von Marguerite Paur-Ulrich.

Es wird kaum notwendig sein, besonders zu betonen, dass das Buch (Preis Fr. 8) besonders als Geschenk für Frauen und vor allem für junge Mädchen geeignet ist. Für dies ist es von grosser Bedeutung, zu sehen, dass nicht nur der Mann und sein Lebenswerk als Ideal dienen können, sondern dass es auch Frauen genug gegeben hat und noch gibt, welche für die Lebensgestaltung wegweisend sein können.

Von Frauennot und Hilfe, Lebensgeschichte der Josephine Butler nach ihren eigenen Schriften, Aufzeichnungen, Briefen, ausgewählt und herausgegeben von George W. und Lucy A. Johnson. Deutsche Ausgabe von Helene Schaeffer. Verlag Ch. Kaiser, München. Preis geb. Mk. 6.50.

Als im April dieses Jahres der 100. Geburtstag von Josephine Butler gefeiert wurde, konnte man einen ziemlichen Mangel an deutschen Schriften über diese Frau feststellen, man war, um ihr Lebensbild zu zeichnen und um über ihr Lebenswerk sich zu informieren, in erster Linie auf englische Quellen angewiesen. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass Dr. Helen Schaeffer sich die Aufgabe gestellt, nach Schriften, Aufzeichnungen, Briefen Josephine Butlers, die durch George und Lucy Johnson gesammelt und herausgegeben waren, ein Lebensbild Josephine Butlers in deutscher Sprache herauszugeben. Sind seinerzeit die Lebensbilder von Mathilde Wrede und Elisabeth Frey einem warmen und allseitigen Interesse begegnet, so wird es bei diesem Buch nicht weniger der Fall sein. Der Schweizerin Dr. Helen Schaeffer sind wir zu grossem Dank verpflichtet, dass sie uns diese Lebensgeschichte sprachlich erschlossen hat.

Demir Kapu. Die Erzählung einer Tat des Völkerbundes, von Adolf Saager. Verlag Buchdruckerei zum Landschäftler A.-G., Liestal.

Im Vorwort zu dieser Erzählung sagt Herr Bundesrat Motta : « Frei von jedem Streben nach materiellem Gewinn, haben Sie Ihr Augenmerk darauf gerichtet, mit

dieser Schilderung einer bedeutenden Tat des Völkerbundes in weiten Kreisen Verständnis zu wecken für die Tätigkeit dieser Friedensinstitution und ihr neue Anhänger und Freunde zu werben. » Es ist ein Buch, das als Hilfsmittel verwendet werden kann, um der heranwachsenden Jugend den Wert und die Tätigkeit des Völkerbundes an einem konkreten Beispiel, da sein Eingreifen den Ausbruch von Feindseligkeiten auf dem Balkan verhütet haben, klar zu machen.

Stellenvermittlungszentrale des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Rütistrasse 47 **Basel** Telefon 3356

Märchen-Diapositive (auch „Robinson“)

in selten schöner Ausführung, handkoloriert, **verleiht billigt**

HILLER-MATHYS, Schul-Projektion

Neuengasse 21, I. Stock **Bern** Neuengasse 21, I. Stock

Verlangen Sie Verzeichnis — Vorführungen im eigenen Projektionsraum auf Wunsch

Wenn bei Ihrer verantwortungsvollen, aufreibenden Lehrtätigkeit

in Ihrem Körperhaushalte irgend etwas versagen will, sei es Herz und Nerven, Stoffwechsel oder Verdauung, so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Verlangen Sie einmal unsern ausführlichen Prospekt, der Ihnen sicher manche wertvolle Anregungen geben wird.

Kuranstalt Sennrütli Degersheim



755

Astano Pension zur Post

Bez. Lugano (Tessin)

636 m ü. M. Idealer, viel besuchter Ferien- und Erholungsluftkurort für Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Überaus milde, sonnige, staubfreie und waldreiche Lage. Grosser Naturpark. Gutes bürgerliches Haus. Pensionspreis Fr. 7.—. Ia. Referenzen. Prospekt durch Familien Zanetti u. Schmidhauser, Besitzer. 861

„Fasostru“-Strumpfwaren
feinst maschinengestrickt
schön, solid, preiswert.
Auch fein gewobene in allen
Farben

M. Schorno-Bachmann, Bern
Chutzenstrasse 30/Zeitglocken 5
(Mitgl. des Schweiz. Lehrerinnen-
(vereins.)



Arbeitsprinzip die Grundlage der Schulreform

Unser reichhaltiger Katalog orientiert Sie über sämtliche
Materialien für die Handfertigkeit

Aus unserm Verlag: Neue Hilfsmittel für den Rechenunterricht
„Bewegliche Brüche“ — „Rechenspiel Eurêka“
Die Multiplikation in Bildern (Zahlenlotto)

Vorzüglich geeignet für schwächere Schüler zum Selbstunterricht
in Schule und Haus

Für den Musikunterricht: **Das Noten-A-B-C**

Katalog und Prospekte gratis

868

Wilh. Schweizer & Co., Winterthur
„zur Arch“, Technikumstrasse